©Österr. Fischereiverband u. Bundesamt f. Wasserwirtschaft, download unter www.zobodat.at

Buchbesprechungen

Es muß nicht immer Forelle sein. Von Rolf Hoppe. 192 Seiten, 8 Farbtafeln mit 32 Abbildungen, 73 Fotos, farbiger Einband. DM 19,80, Lambert Müller Verlag, 8 München 25.

Wenn wir auch in Österreich noch durchaus zahlreiche Forellenwässer besitzen, sind doch in den Niederungen auch sehr viele Weißfischgewässer zu finden. Mit Recht wollen sich die „Nichtforellenfischer" nicht immer über die Schulter anschauen lassen. Hier finden wir direkt eine Liebeserklärung an all die anderen Schuppenträger, die auch nicht so ohne sind! Hier sind die Forellenfischer einmal Zweite. Jeder Fisch wird zu Beginn kurz vorgestellt, ausführlicher jedoch sein Fang, die Köderauswahl, vielleicht noch einige Spezialitäten, und zum Schluß — seine Zubereitung beschrieben. Letztere Idee ist ausgezeichnet und dürfte viele Fischer veranlassen, es auch einmal selbst zu versuchen, wie die Beute eigentlich schmeckt. Sehr zu Unrecht werden die Weißfische oft als „Fischunkraut", sowohl was ihre Besiedlung der Gewässer betrifft als auch ihre Verwendung in der Küche, bezeichnet. Daß Waller, Aalrutte oder Schleie ganz ausgezeichnete Speisefische sind, wissen wir ohnehin. Aber auch hier gibt der Autor einige selbsterprobte Rezepte bekannt, die allein nach dem Lesen sehr lohnend zu sein scheinen! Auf jeden Fall ein Buch einmal anders, als viele Anglerbücher — und gut geschrieben und unseren Fischern und deren Frauen bestens zu empfehlen. Dr. H.

In urigen Wäldern und auf einsamen Seen. Von Johannes K. Hogrebe. 292 Seiten, 40 Bildtafeln, davon 8 farbig, DM 27,80, Safari-Verlag, Berlin.

Man ist versucht, Hogrebe den Barden Kanadas zu nennen. Wohl kaum ein Autor verstand es bis jetzt, Jagd, Fischerei, Landschaft und Bewohner dieses riesigen Landes im Norden des amerikanischen Kontinentes so bekannt zu machen, wie dieser. Nach den Schilderungen des Autors ist es jedem Naturliebhaber beinahe zur Pflicht gemacht, unberührteste Natur im besten Sinn in Kanada kennen zu lernen — wenn das Land nicht so weit entfernt läge! Unter „Amerika" verstand und versteht man eigentlich immer die USA — und vergißt beinahe, daß der nördliche Nachbar der „Staaten" größer und unberührter ist. Es ist beinahe schon müßig, die Schilderungen, Erzählungen und Abenteuer Hogrebes besonders zu würdigen — man erwartet nichts anderes mehr von ihm. Er hat sich selbst in die undankbare Rolle des „Favoriten" geschrieben. Ob er über Wölfe oder seine besonderen Lieblinge, die Schwarzbären erzählt, ob es Hische oder Flugwild ist, dem er nachspürt, oder die prachtvollen Erlebnisse auf Schuppenwild, die er beschreibt, man ist immer gefangen genommen von der miteingeflochtenen Beschreibung der herrlichen, unberührten, wilden Landschaft der Wälder, Seen, Ströme, der Tundra und im Busch. Wenn diesmal etwas ganz besonderes hervorgehoben werden soll, sind es die ausgezeichneten Bilder, mit denen das Buch ausgestattet ist. Beinahe ist man darnach versucht, zu meinen, daß man das Land schon kenne und nicht mehr hinzufahren brauche — wenn man nicht aus eigener Erfahrung wüßte, daß das eigene Erleben immer noch das schönste ist. Dr. H.

Wasser und Abwasser, Band 1969, „Gewässerschutz — Erfahrungen und Entwicklungen" Hrsg. von der Bundesanstalt für Wasserbiologie und Abwasserforschung in Wien. Schriftleitung Hofrat Prof. Dipl.-Ing. Dr. R. Liepolt. Verlag Winkler & Co., 1010 Wien. S 280,—.

Wiederum legt die Bundesanstalt in Wien-Kaisermühlen ihren Jahresbericht vor, diesmal etwas umfangreicher, nämlich auf 250 Seiten mit zahlreichen Abbildungen, Diagrammen, Zeichnungen und Tabellen. Die Arbeiten wurden auf einer Arbeitstagung über das genannte Thema vorgetragen und sind hier übersichtlich zusam-

©Österr. Fischereiverband u. Bundesamt f. Wasserwirtschaft, download unter www.zobodat.at

mengestellt. Daß dieses Thema heute bereits eine „Überaktualität" hat, läßt die dreijährige Verzögerung der Herausgabe beinahe vergessen. Neben allgemeinen Aspekten des Gewässerschutzes werden die Probleme desselben auch in Deutschland, Ungarn und der Schweiz behandelt. An weiteren Arbeiten seinen genannt: Mindestanforderungen an die Abwasserreinigung im Hinblick auf die Vorfluter; Die Verunreinigung der österreichischen Gewässer mit waschaktiven Substanzen; Die Bedeutung des Wassers für die Verbreitung körperfremder Substanzen; Hygienische Gesichtspunkte beim Gewässerschutz; Die bakterielle Belastung der Badeseen; Klärung industrieller Abwässer in biologischen Anlagen; Neuerungen in der Klärtechnik; Ergebnisse der biologischen Reinigung von Abwässern der organisch-chemischen Großindustrie; Abwasserfragen der Penicillinproduktion; Die Technik der Wirbelschichtverbrennung und deren Anwendung in der Zellstoff- und Papierindustrie .; Entwässerungsanlagen an Seen; Technische Lösungen des hydrobiologischen Flußbaues; Fischereiliche Auswirkungen des hydrobiologischen Flußbaues; Wasserrechtliche Fragen über den Gewässerschutz; Die mechanisch-vollbiologische Kläranlage in Wien 23, Inzersdorf-Blumental; Das Wientalwasserwerk. Für zahlreiche Interessenten aller Sparten ist in diesem Band wertvolles Material zusammengetragen, das weiteste Verbreitung und Würdigung verdient. Dr. H.

Jagd am Dobratsch. Von Hans Selitsch, Bd. 27 der Hubertusbücherei, 91 Seiten, Glanzeinband, S 36,—, Hubertusverlag, Wien.

Wieder ein nettes Büchlein der Hubertusbücherei — diesmal aus Kärnten und zwar eigentlich nur vom Dobratsch. Gemischte Kost — ernstes jagdliches Erleben, Heiteres, das es von Jägern immer zu berichten gibt, auch jagdgeschichtliches um das Rotwild in den dortigen Revieren — ergötzlich zu lesen, zu Hause oder in der Jagdhütte, das Bildmaterial ergänzt das Büchlein aufs beste. Dr. H.

Jagdgeschichten aus Oberösterreich. Von Dr. Hans Arndt. Band 28 der Hubertusbücherei. 120 Seiten mit zahlreichen Zeichnungen im Text, Glanzeinband. S 36,—, Hubertusverlag, Wien.

Eigentlich sind die Erzählungen Jagdgeschichten eines Oberösterreichers — denn sie spielen auch noch in anderen Bundesländern sowie in Ungarn, Polen und sogar im Kaukasus. Beinahe noch wichtiger als die Jagd scheint dem Autor die Naturliebe zu sein. Die Mehrzahl seiner Geschichten sind Schilderungen der Natur, seiner jagdbaren Tierwelt, der Jäger aller Sparten doch das eigentliche Ziel einer Jagd, das ersehnte Wild auch zu strecken, kommt gar nicht so oft zur Sprache. Dem Autor kommt es sichtlich viel mehr auf den inneren Gehalt des Jagens an — auf das Naturerleben im besten Sinn. Dr. H.

Spezialisierte Viehhaltungsbetriebe, betrieblich, landtechnisch und baulich dargestellt. Von Dipl.-Ing. Dr. H. Hazod, Ing. K. Kaineder, Ing. F. Koll. Eine praktische Anleitung zum Wirtschaften, Mechanisieren und Bauen auf 201 Seiten mit 154 graphischen Darstellungen und Bauplänen, kartoniert, S 96,—. Leopold Stocker Verlag, Graz.

Ein Buch für den Praktiker der verschiedenen Tierhaltungen, seien es Zucht-, Nutz- oder Milchrinder, Kälber, Schweine etc. Der Aufbau des Buches ist übersichtlich in 14 Beispiele gegliedert, und zwar für Höfe in Intensiv- und Übergangslagen und für die überbetriebliche Zusammenarbeit. Für alle Sparten wird einfach über betriebliche und wirtschaftliche Voraussetzungen, über Arbeitsablauf und technische Ausrüstung und über Ställe und Bergeräume referiert. Organisation und Produktion kommen ebenso zur Sprache wie Anwendungsbeispiele und begriffliche Erläuterungen. Dem Praktiker, der vor baulichen Investitionen steht, wie für den Schul- und Beratungsdienst kann das Buch zahlreiche wertvolle Informationen liefern. Dr. H.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Österreichs Fischerei

Jahr/Year: 1972

Band/Volume: 25

Autor(en)/Author(s): Hemsen Jens

Artikel/Article: Buchbesprechungen 138-139